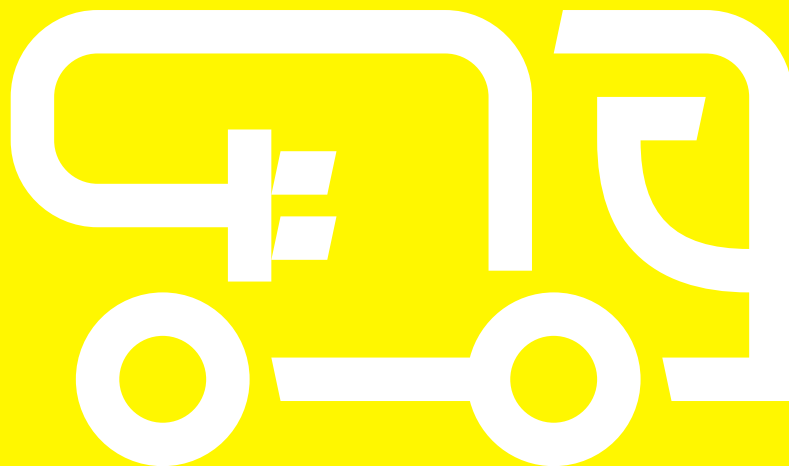
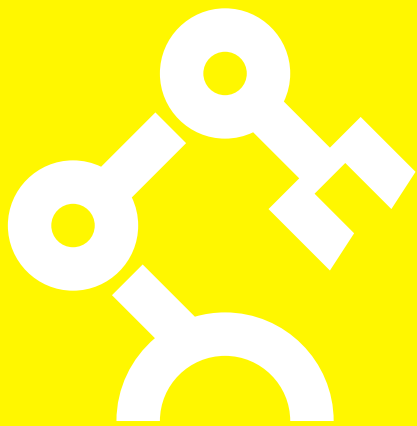
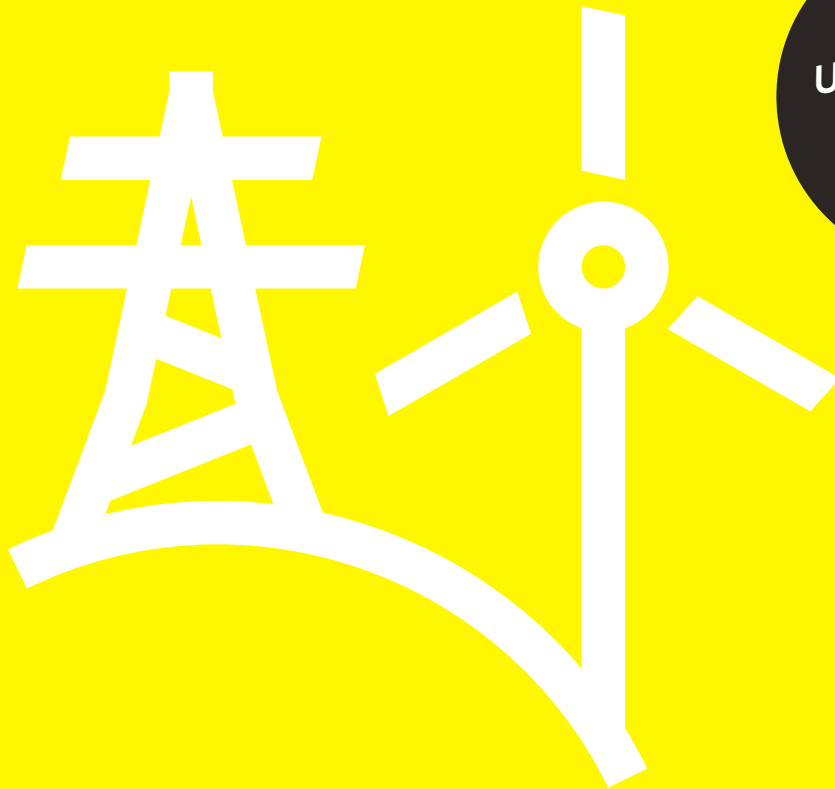


Leitsatz 02: Klimaanpassung

Klimawin BW Leitsatzdossier

Unternehmen
machen
Klimaschutz



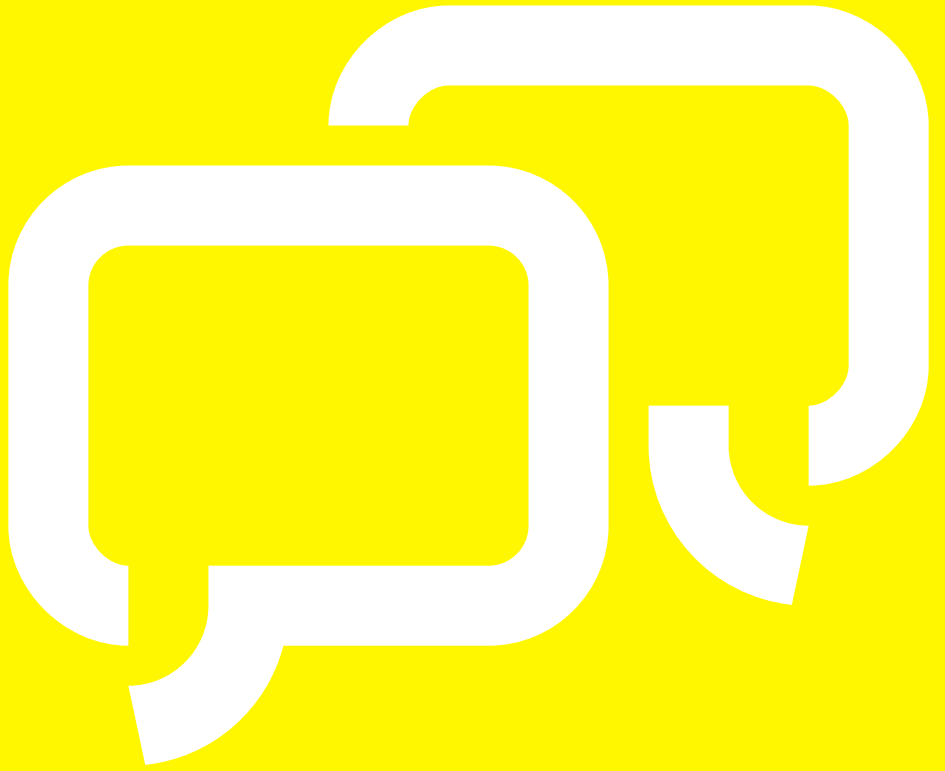
Inhalt

- 4 Einführung, Hintergrund und Ziele des Leitsatzes
- 5 Formulierungshilfen für Ziele im Rahmen der Klimawin BW
- 7 Geeignete Maßnahmen und Instrumente
- 12 Möglichkeiten der quantitativen Berichterstattung
- 13 Bezug zur Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)
- 14 Die Klimawin BW
- 16 Impressum

Beim Klimaschutz kommt der Wirtschaft eine besondere Rolle und Verantwortung zu. Die Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“ will möglichst viele baden-württembergische Unternehmen dabei unterstützen, systematisch und strukturiert unternehmerischen Klimaschutz umzusetzen und signifikant Treibhausgase zu reduzieren.

Alle Unternehmenszielgruppen – Einsteiger, engagierte Unternehmen und Vorreiter – können spezifische Unterstützungs-, Kommunikations- und Vernetzungsangebote nutzen. So soll nachhaltiges und klimabewusstes Wirtschaftswachstum unterstützt und gleichzeitig Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit gesichert werden.

Mehr Informationen unter nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft/klimaschutzstrategie



Leitsatz 02: Klimaanpassung

**„Wir unternehmen Maßnahmen
zur Klimawandelfolgenanpassung.“**

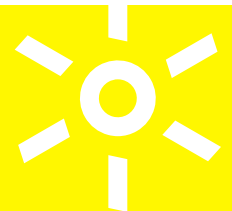
Einführung, Hintergrund und Ziele des Leitsatzes

Die Auswirkungen des globalen Klimawandels sind in Deutschland bereits deutlich spürbar und manifestieren sich in vielfältigen Extremwetterereignissen. Die Klimawandelfolgen stellen nicht nur eine Herausforderung für die Gesellschaft insgesamt, sondern insbesondere auch für Unternehmen dar. Trockenheitsbedingte Ernteauffälle, Lieferengpässe aufgrund eingeschränkter Schifffahrt sowie Schäden an Produktionsstätten durch Starkregen oder Überflutungen sind heute schon real existierende Risiken für Unternehmen. Die Naturkatastrophen werden in ihrer Häufigkeit weiter zunehmen und die deutsche Wirtschaft erheblich beeinträchtigen. Die Auswirkungen des Klimawandels werden nicht alle Sektoren gleichermaßen treffen. Während einige Bereiche in Deutschland, wie etwa der Tourismus oder die Landwirtschaft, möglicherweise positive Effekte verzeichnen werden, stehen besonders Entwicklungsländer und bestimmte inländische Sektoren wie die Wasserwirtschaft vor erheblichen Herausforderungen.

Im unternehmerischen Kontext werden Klimarisiken in physische und transitorische Risiken unterteilt. Physische Klimarisiken für Unternehmen resultieren aus direkten Schäden an Gebäuden, verursacht durch Klimaextreme wie Dürre, Wassermangel, Hitze,

Starkregen oder den Anstieg des Meeresspiegels. Viele dieser Gefahren, einst als Naturgefahren bekannt, nehmen aufgrund des Klimawandels an Eintrittswahrscheinlichkeit und Intensität zu. Transitorische Klimarisiken entstehen vor allem durch den Übergang der schrittweisen Dekarbonisierung der Volkswirtschaft und die Auswirkungen anspruchsvoller Klimaschutzpolitiken. Hierzu zählen Verschärfungen im Emissionshandel, strengere Effizienzvorschriften sowie die Förderung zukunftsfähiger Technologien.

Die steigende Häufigkeit und Intensität klimabedingter Ereignisse unterstreichen die Dringlichkeit für Unternehmen, sich proaktiv auf klimatische Herausforderungen vorzubereiten. Die Vorbereitung erfordert nicht nur die Anpassung von Infrastrukturen und Produktionsstätten, sondern auch die Implementierung robuster Risikomanagementstrategien, die grenzüberschreitende Auswirkungen berücksichtigen. Unternehmen, die frühzeitig auf die Herausforderungen reagieren und nachhaltige Anpassungsmaßnahmen umsetzen, stärken ihre Widerstandsfähigkeit und können langfristig erfolgreich agieren. Vor diesem Hintergrund bietet Ihnen dieses Leitsatzdossier Handlungsempfehlungen, wie Sie diesen Anforderungen erfolgreich begegnen können.



Proaktiv auf klimatische Herausforderungen vorbereiten.

Ziele des Leitsatzes 02 – Klimaanpassung

Klimarisikoanalyse durchführen

Wassereffizienz und -management verbessern

Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen am eigenen Standort stärken

Wissen rund um Klimarisiken ausbauen

(Globale) Lieferkette an Klimarisiken anpassen

Klimaanpassung in der Gemeinschaft fördern

Formulierungshilfen für Ziele im Rahmen der Klimawin BW

Einer Ihrer ersten Schritte als neues Klimawin BW-Unternehmen ist das Ausfüllen des Zielkonzepts.

Mit dem Zielkonzept formulieren Sie Entwicklungsschritte in Ihrem Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsengagement. Die folgenden Beispiele für selbstgesteckte Ziele können Ihnen als Inspiration für Ihr Zielkonzept dienen. Bitte setzen Sie sich quantifizierte Ziele, wenn es Ihnen möglich ist:

Klimarisikoanalyse durchführen

- Wir setzen uns das Ziel, eine Klimarisiko- und Vulnerabilitätsanalyse (zum Beispiel nach den Maßgaben der EU-Taxonomie) durchzuführen.

Resilienz gegenüber Extremwetterereignissen am eigenen Standort stärken

- Wir implementieren grüne Infrastruktur zur Reduzierung von Hitzeinseln in Form von Begrünung und /oder Entsiegelung von Flächen.
- Wir setzen uns das Ziel, bis [Jahr] wirksame Maßnahmen zum Hitzeschutz unserer Mitarbeitenden umzusetzen. Dies beinhaltet beispielsweise die Schaffung von schattigen Arbeitsbereichen, die Bereitstellung von kühlenden Getränken und die Einführung flexibler Arbeitszeiten während hitzebedingter Extremtemperaturen.
- Wir installieren Überflutungsschutzmaßnahmen.

(Globale) Lieferketten an Klimarisiken anpassen

- Wir planen die Implementierung von Frühwarnsystemen für mögliche klimabedingte Unterbrechungen in der Lieferkette.
- Wir möchten strategische Allianzen mit Zulieferfirmen bilden.

Wassereffizienz und -Management verbessern

- Bis [Jahr] werden wir in innovative Technologien investieren, um unsere Wasserabhängigkeit zu reduzieren und uns besser an potenzielle Wasserknappheitsszenarien anzupassen. Hierzu zählen beispielsweise intelligente Bewässerungssysteme und Technologien zur effizienten Nutzung von Wasserressourcen.
- Unser Ziel ist es, bis [Jahr] den Wasserverbrauch pro Produkt oder Dienstleistung um [Prozentsatz] Prozent zu reduzieren.

Wissen rund um Klimarisiken ausbauen

- Wir möchten unser Wissen rund um Klimarisiken ausbauen, indem wir zum Beispiel ein internes Wissensmanagementsystem einführen, das aktuelle Forschungsergebnisse, Fallstudien und branchenspezifische Informationen zu Klimarisiken konsolidiert, oder externe Fachexpertinnen und -experten zum Wissensaustausch einladen.

Klimaanpassung in der Gemeinschaft fördern

- Wir setzen uns das Ziel, bis [Jahr] aktiv zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit lokaler Gemeinschaften gegenüber den Folgen des Klimawandels beizutragen. Dies kann durch Spenden, freiwilliges Engagement und die Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen erfolgen, um gezielte Projekte zur Anpassung zu unterstützen.



Geeignete Maßnahmen und Instrumente

Für Unternehmen ist der Klimawandel nicht nur eine globale Herausforderung, sondern die Folgen des Klimawandels können sich auch direkt auf die unternehmerischen Abläufe auswirken. Um diesen Herausforderungen proaktiv zu begegnen, kann zunächst ein systematisches und vorausschauendes Risikomanagement ein wichtiges Instrument sein.

In diesem Abschnitt werden wesentliche Aspekte betrieblicher Anpassungsstrategien an den Klimawandel beleuchtet, die als Grundpfeiler für eine umfassende Strategie dienen können. Der Ausgangspunkt bildet hierbei die Klimarisikoanalyse. Auf Grundlage dieser Analyse werden im nächsten Schritt Maßnahmen abgeleitet, die darauf abzielen, die Klimaresilienz Ihres Unternehmens zu stärken. Zusätzlich erhalten Sie Empfehlungen zu konkreten, präventiven, standortbezogenen Maßnahmen der Klimaanpassung. Hierzu gehören beispielsweise die Begrünung von Betriebsflächen und die Entsiegelung von Flächen, um einerseits ein angenehmes Arbeitsumfeld zu schaffen und andererseits die mikroklimatischen Bedingungen zu verbessern. Das Wassermanagement spielt darüber hinaus eine entscheidende Rolle bei der effizienten Nutzung dieser lebenswichtigen Ressource.

Klimarisikoanalyse

Die Klimarisikoanalyse bildet den Ausgangspunkt für eine effektive unternehmerische Klimaanpassung. Durch umfassende Klimachecks und die Anwendung unternehmerischer Risikomanagementsysteme können potenzielle Risiken identifiziert werden. Die Analyse umfasst folgende Schritte:

1. Identifikation von Klimarisiken:

Bewertung von physischen Risiken (direkte Auswirkungen des Klimawandels auf Vermögenswerte, Infrastruktur, Produkte und weiteres) und transitorische Übergangsrisiken (Veränderungen in Gesetzen, Technologien, Marktpräferenzen aufgrund von Klimapolitik).

2. Ermittlung von Vulnerabilitäten:

Identifizierung von Bereichen, die anfällig für Klimarisiken sind, wie zum Beispiel die geografische Lage, Lieferketten, Energieverbrauch und Abhängigkeiten von klimaempfindlichen Ressourcen.

3. Bewertung von Auswirkungen auf finanzielle Leistung:

Analyse, wie identifizierte Risiken und Vulnerabilitäten die finanzielle Leistungsfähigkeit des Unternehmens beeinflussen können. Dies kann den Umsatz, die Kosten, den Marktwert und andere finanzielle Kennzahlen betreffen.

4. Integration in die EU-Taxonomie:

Die Ergebnisse der Analyse werden in den Kontext der EU-Taxonomie eingeordnet, um festzustellen, ob die Geschäftstätigkeiten als ökologisch nachhaltig gelten und den EU-Standards entsprechen.

Klimaresilienz am eigenen Standort

Um sich den Auswirkungen des Klimawandels wirksam entgegenzustellen, kann ein Unternehmen verschiedene Maßnahmen ergreifen, die an die individuelle geografische Lage und somit an spezifische Risiken des jeweiligen Standortes angepasst sind. Durch die Implementierung von Frühwarnsystemen wie Sensoren oder meteorologische Überwachungseinrichtungen wird eine rechtzeitige Erkennung und Reaktion auf potenzielle Gefahren durch extremes Wetter ermöglicht. Dies ermöglicht nicht nur die rechtzeitige Evakuierung von gefährdeten Bereichen, sondern auch die Umsetzung präventiver Maßnahmen zur Minimierung von Schäden. Ein Beispiel hierfür ist die Errichtung von Überflutungsschutzmaßnahmen, die von entscheidender Bedeutung ist, um die betrieblichen Infrastrukturen vor den Folgen extremer Regenereignisse und Flutschäden zu schützen. Diese Maßnahmen können den Bau von Deichen, Dämmen oder anderen wasserabweisenden Strukturen umfassen.

Nicht nur Wasser stellt eine potenzielle Beeinträchtigung für Standorte dar. Mit zunehmenden Hitzetagen in Deutschland gewinnt die Fokussierung auf hitzebedingte Risiken an Relevanz, insbesondere im Hinblick auf den Schutz der Mitarbeitenden. Im folgenden Abschnitt werden Maßnahmen vorgestellt, die darauf abzielen, den Auswirkungen von Hitze infolge des Klimawandels proaktiv zu begegnen.

Klimaangepasste Architektur

Im Zusammenhang mit klimaangepasster Architektur ist die Auswahl von Baumaterialien für Büro- und Produktionsgebäude von entscheidender Bedeutung, um den Wärmeeintrag zu regulieren. Dabei sollten Materialien bevorzugt werden, die Wärme absorbieren oder reflektieren, um die Temperatur in den Unternehmensgebäuden zu kontrollieren. Die Verwendung von Materialien mit hoher Wärmespeicherkapazität,

wie beispielsweise Lehm oder spezielle Betonmischungen, trägt dazu bei, die Temperaturschwankungen innerhalb der Gebäude zu minimieren. Gebäude sollten so gestaltet werden, dass sie eine natürliche Belüftung fördern. Dies beinhaltet die strategische Platzierung von Fenstern und Öffnungen sowie den Einsatz von Sonnenschutzvorrichtungen wie Dachüberhängen, um die direkte Sonneneinstrahlung zu regulieren. Klimaangepasste Architektur trägt somit zur Reduzierung der Hitzebelastung und gleichzeitig des Energieverbrauchs bei.

Begrünung und Entsiegelung von Flächen

Die Integration von Grünflächen in Betriebsstrukturen, sei es durch Begrünung von Fassaden, Dächern oder die Entsiegelung von Flächen und die Verwendung von wasserdurchlässigen Belägen, spielt eine entscheidende Rolle in der betrieblichen Klimaanpassung. Gründächer tragen zur Wärmedämmung bei, während Wildblumen und -gräser nicht nur Lebensräume für Insekten schaffen, sondern auch die Bodenkühlung und Wasseraufnahmefähigkeit erhöhen. Diese Maßnahmen dienen nicht nur dem Umweltschutz, sondern fördern auch die Lebensqualität der Mitarbeitenden und tragen zur Steigerung der Biodiversität bei. Damit verbessern sie nicht nur das Arbeitsklima am Standort, sondern können auch dazu beitragen, Hitzeinseln in der Region entgegenzuwirken – ein positiver Effekt, besonders zum Schutz vulnerabler Gruppen.

Diese grünen Initiativen erhöhen die Versickerungskapazitäten bei Starkregenereignissen und verbessern das Mikroklima. Nicht zuletzt fördern sie die Lebensqualität durch eine verbesserte Luftqualität und eine ansprechende Optik.

Gründächer in Kombination mit PV-Anlage

Die Kombination von Gründächern mit Photovoltaik (PV)-Anlagen bietet eine synergetische Lösung für nachhaltige und effiziente Nutzung von Dachflächen. Gründächer tragen nicht nur zur Verbesserung der energetischen Effizienz bei, indem sie als natürliche Wärmedämmung fungieren und die Kühlung der darunter liegenden Räume unterstützen, sondern sie bieten auch ökologische Vorteile durch die Förderung der Biodiversität und die Reduzierung von Regenwasserabflüssen.

In Verbindung mit PV-Anlagen entsteht eine Win-Win-Situation. Die Gründächer bieten eine kühlende Wirkung, die dazu beiträgt, die Effizienz der PV-Module zu steigern, da diese bei niedrigeren Temperaturen effektiver arbeiten. Gleichzeitig schützen die Gründächer die PV-Module vor extremen Witterungseinflüssen, was zu einer längeren Lebensdauer und geringeren Wartungskosten führt.

Darüber hinaus ermöglicht die Kombination von Gründächern und PV-Anlagen eine multifunktionale Nutzung von begrenzten Dachflächen. Während die PV-Module erneuerbare Energie erzeugen, tragen die Gründächer zur ökologischen Vielfalt, zur Verbesserung der Luftqualität und zur Schaffung ästhetisch ansprechender Umgebungen bei. Diese integrierte

Herangehensweise an Dachnutzung fördert nicht nur die ökologische Nachhaltigkeit, sondern auch die ökonomische Rentabilität von Gebäuden und Unternehmen.

Wassermanagement

Das Wassermanagement ist ein entscheidender Faktor für die betriebliche Klimaanpassung. Angesichts zunehmender Wasserknappheit und extremer Wetterereignisse ist es von großer Bedeutung, effiziente

Maßnahmen zur Wassernutzung zu implementieren. Dies schließt die Einführung von Wasserrückgewinnungssystemen von Regenwasser, die Anpassung von Bewässerungspraktiken und die Implementierung von Technologien zur Reduzierung des Wasserverbrauchs ein. Ein umfassendes Wassermanagement trägt nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern sichert auch die betriebliche Kontinuität, indem es die Abhängigkeit von externen Wasserquellen minimiert.

Resilientes Lieferkettenmanagement

Die Integration verschiedener Frühwarnsysteme ermöglicht es Unternehmen, nicht nur auf aktuelle Störungen zu reagieren, sondern auch langfristig resilientere Lieferketten aufzubauen. Der Einsatz moderner Technologien und Datenanalyse fördert eine proaktive Herangehensweise an das Lieferkettenmanagement, um die Auswirkungen von klimatischen und anderen Risiken zu minimieren. Die Analyse großer Datenmengen ermöglicht eine präzise Identifikation von Mustern und Trends, die auf zukünftige Störungen hinweisen könnten. Die Auswertung von historischen Daten, kombiniert mit Echtzeitinformationen, bietet Unternehmen die Möglichkeit, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Hierbei ermöglicht die Integration von Sensoren und Internet-of-Things (IoT)-Geräten in verschiedenen Teilen der Lieferkette eine Echtzeitüberwachung. Diese Geräte können Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Wasserstände und andere relevante Parameter messen. Bei Abweichungen von den normalen Bedingungen können automatische Warnungen ausgelöst werden, um auf potenzielle Störungen hinzuweisen.

Auch die Anwendung von Blockchain-Technologie in der Lieferkette ermöglicht eine transparente und dezentralisierte Erfassung von Transaktionsdaten. Dies verbessert die Rückverfolgbarkeit und Sichtbar

keit entlang der gesamten Lieferkette. Im Falle von Störungen können Unternehmen schnell auf die Blockchain-Daten zugreifen, um die betroffenen Bereiche zu identifizieren und alternative Routen oder Lieferfirmen zu aktivieren.

Die verstärkte Diversifikation von Standorten, Lieferfirmen und Rohstoffquellen stellt sicher, dass das Unternehmen weniger anfällig für Störungen an einem einzigen Punkt in der Lieferkette ist. Dies kann die Auswahl von alternativen Produktionsstandorten, die Zusammenarbeit mit verschiedenen Lieferfirmen und die Identifizierung alternativer Rohstoffquellen umfassen. Eine breitere geografische Verteilung minimiert das Risiko von Versorgungsengpässen, da nicht alle Standorte oder Zulieferfirmen gleichzeitig von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind.

Die Lagerung von Rohstoffen kann als wirksames Instrument dienen, um die Auswirkungen von Versorgungsunterbrechungen zu mildern. Durch die strategische Anlage von Lagerbeständen können Unternehmen flexibel auf kurzfristige Lieferprobleme reagieren und ihre Produktion aufrechterhalten. Dies ermöglicht eine Pufferzone gegenüber unvorhersehbaren Verzögerungen aufgrund von extremen Wetterereignissen oder anderen Störungen in der Lieferkette.

Die Implementierung von zeitlich flexiblen Produktionsschritten ermöglicht es Unternehmen, ihre Fertiigungsprozesse an die veränderten Bedingungen anzupassen. Durch die Anpassung der Produktionszeiten und -abläufe können Unternehmen reagieren, wenn unerwartete Störungen auftreten.





Weitere Informationen zu Klimarisiken im Unternehmen:

[Management von Klimarisiken in Unternehmen: Grundlagen, Anleitungen, Stand der Praxis und Empfehlungen \(umweltbundesamt.de\)](#)

[Physische Klimarisiken managen · Eine Einführung für Unternehmen \(umweltbundesamt.de\)](#)

[Durchführung einer robusten Klimarisiko- und Vulnerabilitätsanalyse nach EU-Taxonomie](#)

[Empfehlungen für Unternehmen \(umweltbundesamt.de\)](#)

Möglichkeiten der quantitativen Berichterstattung

Um das Erreichen Ihrer Ziele später überprüfen zu können, sollten Sie neben der qualitativen Beschreibung ergriffener Maßnahmen und Erfolge auch quantitative Indikatoren verwenden. Vorschläge für quantitative Indikatoren zur Messung des Leitsatzes sind:

Risikobewertung und -management:

- Anzahl identifizierter klimabedingter Risiken
- Grad der Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen klimabedingter Risiken
- Anteil der identifizierten Risiken, für die Anpassungsstrategien entwickelt wurden

Frühwarnsysteme:

- Zeit bis zur Benachrichtigung bei kritischen klimabedingten Ereignissen
- Effektivität von Frühwarnsystemen bei der Reduzierung von Schäden

Infrastrukturresilienz:

- Anteil der kritischen Infrastrukturelemente, die gegen klimabedingte Störungen widerstandsfähig sind
- Durchschnittliche Ausfallzeit aufgrund von klimabedingten Ereignissen

Versicherungsschutz:

- Grad der Versicherungsdeckung für klimabedingte Schäden
- Verhältnis von Versicherungskosten zu Gesamtkosten für klimabedingte Risiken

Klimaresiliente Lieferketten:

- Anteil der Lieferfirmen, die auf klimabedingte Risiken überprüft wurden
- Anzahl der Lieferfirmen, die Anpassungsmaßnahmen umgesetzt haben

Betriebskontinuität:

- Zeit, die benötigt wird, um nach einem klimabedingten Ereignis wieder den Normalbetrieb aufzunehmen
- Anteil der Geschäftsprozesse, die durch klimabedingte Ereignisse beeinträchtigt wurden

Investitionen in Anpassungsprojekte:

- Gesamtwert der Investitionen in Projekte zur Anpassung an den Klimawandel
- ROI (Return on Investment) für Anpassungsmaßnahmen

Gesellschaftliche Auswirkungen:

- Bewertung der sozialen Auswirkungen von klimabedingten Ereignissen auf lokale Gemeinschaften
- Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Resilienz gegenüber Klimaänderungen

Forschung und Entwicklung:

- Budgetanteil für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Bereich Klimaanpassung
- Anzahl der neuen Anpassungstechnologien oder -lösungen, die entwickelt wurden

Regulatorische Compliance:

- Grad der Einhaltung von Vorschriften und Standards im Bereich Klimaanpassung
- Anzahl der behördlichen Auflagen im Zusammenhang mit Klimaanpassung, die erfüllt wurden

Die Auswahl der geeigneten Kennzahlen hängt von den spezifischen Geschäftsaktivitäten und den identifizierten klimabedingten Risiken ab. Es ist wichtig, einen umfassenden Ansatz zu verfolgen und sicherzustellen, dass die Kennzahlen sowohl kurzfristige als auch langfristige Anpassungsbemühungen berücksichtigen.

Bezug zur Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) formuliert seit 2023 die Regeln zur nicht-finanziellen Berichterstattung von Unternehmen. Als Teil der CSRD legen die 12 European Sustainability Reporting Standards (ESRS) die wesentlichen Themenfelder der unternehmerischen Nachhaltigkeitsberichterstattung fest. Innerhalb des **ESRS E1 Klimawandel** werden die Klimawandelfolgen explizit adressiert.

Im Unterpunkt ESRS E1 – 9 wird von Unternehmen gefordert, die erwarteten finanziellen Auswirkungen wesentlicher physischer Risiken und Übergangs-

risiken anzugeben, sowie zu berichten, welches Potenzial besteht, von wesentlichen klimabezogenen Chancen zu profitieren.

Darüber hinaus steht die Klimaanpassung in einem Zusammenhang mit den **ESRS E3 Wasser- und Meeresressourcen, ESRS E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme, ESRS S1 Eigene Belegschaft, ESRS S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, ESRS S3 Betroffene Gemeinschaften** und dem **ESRS S4 Verbraucher und Endnutzer**.

Schnittmenge ESRS und Klimawin BW-Leitsätze

	Klimaschutz 01	Klimaanpassung 02	Ressourcen und Kreislaufwirtschaft 03	Biodiversität 04	Produktverantwortung 05	Menschenrechte und Lieferkette 06	Mitarbeitendenrechte und -wohlbefinden 07	Anspruchsgruppen 08	Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze 09	Regionaler Mehrwert 10	Transparenz 11	Anreize zur Transformation 12
1 Allgemeine Anforderungen												
2 Allgemeine Angaben												
E1 Klimawandel	Übereinstimmung	Übereinstimmung			Teilweise Übereinstimmung						Teilweise Übereinstimmung	
E3 Wasser- und Meeresressourcen					Teilweise Übereinstimmung							
E4 Biologische Vielfalt und Ökosysteme				Übereinstimmung	Teilweise Übereinstimmung							
E5 Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft			Übereinstimmung		Teilweise Übereinstimmung							
S1 Eigene Belegschaft					Teilweise Übereinstimmung	Übereinstimmung	Übereinstimmung		Teilweise Übereinstimmung			
S2 Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette					Teilweise Übereinstimmung	Übereinstimmung						
S3 Betroffene Gemeinschaften					Teilweise Übereinstimmung			Übereinstimmung				
S4 Verbraucher und Endnutzer					Teilweise Übereinstimmung			Übereinstimmung				
G1 Unternehmenspolitik											Übereinstimmung	Teilweise Übereinstimmung

Übereinstimmung Teilweise Übereinstimmung

Die Klimawin BW

Mit dem Unterzeichnen der Klimawin BW bekennen sich Unternehmen zu ihrer ökologischen, ökonomischen und sozialen Verantwortung. Zudem identifizieren sie sich mit der Region, in der sie wirtschaften. Die folgenden 12 Leitsätze, die sich inhaltlich ergänzen und klimaschützendes sowie nachhaltiges Wirtschaften in allen Facetten abbilden, beschreiben das Nachhaltigkeitsverständnis der Klimawin BW und ihrer Mitgliedsunternehmen.



Ausführliche Informationen und weitere Unterzeichnende der Klimawin BW finden Sie auf:

nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft/klimawin-bw

Klima und Umwelt

Leitsatz

01

Klimaschutz

„Wir setzen uns ein Klimaschutzziel und berichten darüber.
Wir nutzen erneuerbare Energien und steigern die Energieeffizienz.“

Leitsatz

02

Klimaanpassung

„Wir unternehmen Maßnahmen zur Klimawandelfolgenanpassung.“

Leitsatz

03

Ressourcen und Kreislaufwirtschaft

„Wir verringern die Inanspruchnahme von (natürlichen) Ressourcen und verfolgen das Ziel einer Kreislaufwirtschaft.“

Leitsatz

04

Biodiversität

„Wir setzen uns aktiv für den Schutz und den Erhalt der Biodiversität ein.“

Soziale Verantwortung

Leitsatz

05

Produktverantwortung

„Wir übernehmen für unsere Leistungen und Produkte Verantwortung, indem wir den Wertschöpfungsprozess und den Produktzyklus auf ihre Nachhaltigkeit hin untersuchen und diesbezüglich Transparenz schaffen.“

Leitsatz

06

Menschenrechte und Lieferkette

„Wir achten und schützen Menschenrechte sowie Rechte der Arbeitnehmenden, sichern und fördern Chancengleichheit und verhindern jegliche Form der Diskriminierung und Ausbeutung in unserer Wertschöpfungskette.“

Ökonomischer Erfolg und Governance

Leitsatz

07

Mitarbeitendenrechte und -wohlbefinden:

„Wir achten, schützen und fördern das Wohlbefinden und die Interessen unserer Mitarbeitenden.“

Leitsatz

08

Anspruchsgruppen

„Wir berücksichtigen und beachten bei Prozessen alle Anspruchsgruppen und deren Interessen.“

Leitsatz

09

Unternehmenserfolg und Arbeitsplätze

„Wir stellen den langfristigen Unternehmenserfolg sicher und bieten Arbeitsplätze in der Region.“

Leitsatz

10

Regionaler Mehrwert

„Wir generieren einen Mehrwert für die Region, in der wir wirtschaften.“

Leitsatz

11

Transparenz

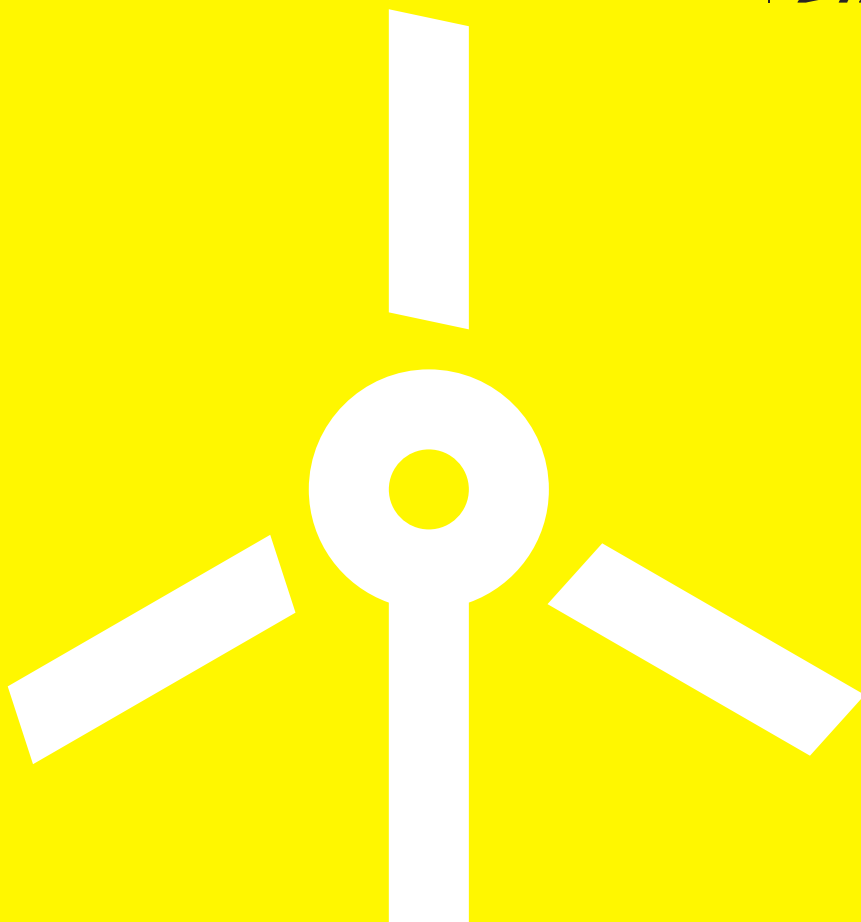
„Wir sind ein offenes Unternehmen, verhindern Korruption und berichten transparent über Finanzentscheidungen.“

Leitsatz

12

Anreize zur Transformation

„Wir setzen auf allen Unternehmensebenen Anreize zum Umdenken und Handeln und beziehen sowohl unsere Mitarbeitenden als auch alle anderen Anspruchsgruppen in einen ständigen Prozess zur Steigerung der unternehmerischen Nachhaltigkeit ein.“



Mehr Informationen zur Klimawin BW finden Sie unter:

nachhaltigkeitsstrategie.de/wirtschaft/klimawin-bw



Impressum

Herausgeber

Klimaschutzstrategie „Unternehmen machen Klimaschutz“
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart | Telefon: +49 711 126 266 1
E-Mail: klimawin@nachhaltigkeitsstrategie.de
Website: nachhaltigkeitsstrategie.de

Copyright

© Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Stand 05/2025 (1. Aktualisierung)

Text und Gestaltung

Prognos AG, prognos.com | ÖkoMedia GmbH, oekomedia.com